

# Ein hethitisches Hieroglyphensiegel aus einer Notgrabung in Doğantepe-Amasya\*

Meltem Doğan-Alparslan – Metin Alparslan

**Key Words:** Doğantepe, Amasya, seal, hieroglyphic, historical geography

**Anahtar Sözcükler:** Doğantepe, Amasya, mühür, hiyeroglif, tarihi coğrafya

Der Ort Doğantepe (früher Zara) liegt ca. 25 km südwestlich von Amasya (Abb. 1). Schon zu Beginn der 1960'er Jahre rückte dieser Ort ins Blickfeld der hethitischen Forschungen, da er als Fundort der berühmten Doğantepe Figur gilt, die heute eines der schönsten Funde im Amasya Museum darstellt. Sedat Alp veröffentlichte diese hethiterzeitliche Figur zusammen mit anderen hethitischen Funden (unter anderen einem hethitischen Siegel s.u.) in der zu dieser Zeit sehr angesehenen Zeitschrift *Anatolia*, wo er auch die Ereignisse schildert, die zur Entdeckung der Figur führten (Alp 1963). Schon zu dieser Zeit lag ein großer Teil der hethitischen Siedlung unter dem modernen Dorf, so dass dadurch nicht nur die genauere Erforschung der Siedlung behindert, sondern diese lange Zeit durch moderne Einwirkungen auch erheblich zerstört wurde. Heute steht der Ort zwar unter Denkmalschutz, was aber nicht bedeutet, dass ihn das auch gegen Raubgrabungen oder klimatische Einflüsse schützt.

Wie schon erwähnt befindet sich Doğantepe in einem Becken (sogenannte Ova) südwestlich von Amasya, auf einer natürlichen Anhöhe (Abb. 2, Abb. 3). Nördlich dieses Beckens bildet der Çakır Dağ eine natürliche Grenze; dieser Berg trennt das Becken auch von der im Norden anschließenden Ebene, in der der moderne Ort Merzifon liegt. Westlich der Siedlung fließt der Elgazi Deresi, ein Nebenfluß des Yeşilirmak, nach Süden.

---

\* Unsere Arbeiten über die hethitischen Hieroglyphensiegel im Amasya Museum wurden von dem GEBİP Program der Türkische Akademie der Wissenschaften (TÜBA) unterstützt. Wir danken außerdem den Direktor des Amasya Museums, Herrn Celal Özdemir für seine Genehmigung und Hilfe.

In Anbetracht der Nähe zu Amasya, könnte man diesen Ort vielleicht mit dem besonders in der hethitischen Großreichszeit an Bedeutung gewinnenden Stadt Hakmiš in Verbindung bringen, da Hakmiš im Allgemeinen in die Nähe von Amasya lokalisiert wird (s. RGTC 6: 65-67; RGTC 6/2: 22-23 und zuletzt Alparslan 2010). Allerdings fehlen für eine genauere Lokalisation von Hakmiš noch sichere Beweise und eine Lokalisation in das Becken von Merzifon scheint uns wahrscheinlicher (Alparslan 2010: 38-39).<sup>1</sup> Somit ist es nach heutigem Stand der Forschung noch nicht möglich einen sicheren Namen für die hethitische Siedlung von Doğantepe zu nennen.

Im Jahr 2007 wurde unter der Leitung von C. Özdemir, dem heutigen Direktor des Amasya Museums, erstmals eine begrenzte archäologische Notgrabung durchgeführt, bei der wichtige Funde zutage kamen<sup>2</sup>. Das hierbei entdeckte, hethitische Hieroglyphensiegel, das als zweites schriftliches Dokument<sup>3</sup> dieser Siedlung erheblich an Bedeutung gewinnt, ist Gegenstand dieses Aufsatzes.

Das bikonvexe Knopfsiegel aus Sandstein hat einen Durchmesser von 2,4 cm, ist 1,2 cm dick (Abb. 4, Abb. 5) und ist entlang der Mittelachse durchbohrt (Abb. 6). Während die Seite A des Siegels verhältnismäßig gut erhalten ist, ist die Seite B vollständig zerstört. Wie bekannt gibt es sowohl Beispiele für Knopfsiegel bei denen nur eine Seite, als auch Exemplare die beiderseits beschriftet sind<sup>4</sup>. Zu welcher Kategorie unser Siegel gehört ist nicht sicher festzustellen, aber Spuren einer Umrahmung auf Seite B (Abb. 7), könnten auf eine Beschriftung hindeuten.

<sup>1</sup> Wie uns kürzlich M. Forlanini mitteilte, glaubt auch er eher an eine Lokalisation des Ortes Hakmiš in das Becken von Merzifon. Wir danken ihm für diesen Hinweis.

<sup>2</sup> Für eine genauere Beschreibung der archäologischen Funde siehe Dönmez-Özdemir 2010: 232-233.

<sup>3</sup> In Doğantepe wurde zusammen mit der Bronzestatue auch ein hethitisches Siegel gefunden, welches Prof. Dr. Sedat Alp 1963 ebenfalls publizierte. Es handelt sich hierbei um ein Stempelsiegel dessen Oberfläche extrem verwittert ist. Trotz seiner Verwitterung glaubt Alp hieroglyphische Schriftzeichen erkannt zu haben: „ein L. 376 (i) (heute als ‚zi‘ zu lesen) und darüber rechts ein sehr verwittertes und darum fragliches L. 207“. Anhand der vorhandenen Zeichen ist es ihm aber nicht möglich einen Namen für den Siegelinhaber anzugeben (Alp 1963: 215). Das Siegel wird von Alp in die hethitische Großreichszeit datiert. Mora hingegen möchte es aus stilistischen Gründen ins 15. oder beginnende 14. Jh. v. Chr. datieren (Mora 1987: 327, 350). Bei unseren Arbeiten im Amasya Museum hatten wir auch die Möglichkeit, uns dieses Siegel genauer anzusehen, wobei es aber nicht möglich war, die von Alp gelesenen Hieroglyphenzeichen sicher festzustellen.

<sup>4</sup> Vergleiche z.B. Dinçol – Dinçol 2008: 41-42, Tafel 15-16.

Die Seite A des Siegels wird von einem Kreis umrahmt. Links von der mittleren Hauptgruppe befinden sich die Hieroglyphen L. 386 und L. 370 (BONUS<sub>2</sub> VIR<sub>2</sub>) die zeigen, dass es sich bei dem Namen des Inhabers um einen Männernamen handelt. Die gleiche Gruppe von Zeichen wäre auf der zerstörten rechten Seite zu erwarten. Die Hieroglyphen der Hauptgruppe in der Mitte sind von oben nach unten angeordnet: L. 35 (na), eine oder eher zwei nicht lesbare Zeichen und unten L. 278 (li). Von dem oder den Zeichen in der Mitte sind leider nur Spuren erhalten (s. Abb. 8). Der Name des Inhabers wäre somit als „Na-x-x-li“ zu lesen<sup>5</sup>.

Das in Doğantepe gefundene bikonvexe Knopfsiegel wird von uns in das 13. Jhr. v. Chr. datiert.

Yrd. Doç. Dr. Meltem Doğan-Alparslan  
 İstanbul Üniversitesi,  
 Edebiyat Fakültesi  
 Hititoloji Ana Bilim Dalı  
 TR-34134 İstanbul / Türkiye  
 mdoganalparslan@gmail.com

Yrd. Doç. Dr. Metin Alparslan  
 İstanbul Üniversitesi,  
 Edebiyat Fakültesi  
 Hititoloji Ana Bilim Dalı  
 TR-34134 İstanbul / Türkiye  
 metinalparslan@gmail.com

---

<sup>5</sup> Bisher scheint im hethitischen Siegelrepertoire noch kein Name beginnend mit der Silbe ‚na‘ und endend mit der Silbe ‚li‘ belegt zu sein. In den Keilschrifttexten sind bislang nur drei Männernamen belegt die diese Bedingungen erfüllen: <sup>m</sup>Nanatalli (s. LNH: 127), <sup>m</sup>Našaili (s. HKM 103 Vs. 5) und <sup>m</sup>Nanili (s. KUB 60.103, 4’).

## Doğantepe-Amasya Kurtarma Kazısı'nda Bulunan Hitit Hiyeroglifli Bir Mühür

Doğantepe'de bir Hitit heykelinin ve bir damga mührün bulunmasından yıllar sonra, 2007 yılında Amasya Müzesi'nin yürüttüğü bir kurtarma kazısından elde edilen arkeolojik malzemenin yanı sıra bulunan yazıtlı bir mühür, Doğantepe'den elde edilen ender yazılı eserlerdendir. Mührün malzemesi kireç taş, çapı 2,4 cm ve kalınlığı 1,2 cm'dir. Çift yüzeye sahip olan mühür bikonveks düğme formlu olup, aynı zamanda ip deliklidir. Mührün iki baskı yüzeyinden biri tamamen tahrip olmuştur (B yüzü). Diğer yüzeyde ise, orta tümsek alanında aşınma olmakla beraber, içerdiği hiyeroglifler okunabilmektedir (A yüzü). Bir çember ile çerçevelenmiş olan A yüzeyinde, mührün sol tarafında üst üste L. 386 ve L. 370 (bonus<sub>2</sub> vır<sub>2</sub>) erkek adı ideogramı yer alır. Aynı işaret grubunun tahrip olmuş sağ tarafında da yer alması gerekmektedir. Orta alanda ise yukarıdan aşağıya doğru L. 35 (na), aşınmadan dolayı okunamayan bir ya da iki işaret ve en alt kısımda L. 278 (li) işaretleri yer almaktadır. Mührün orta alanında muhtemelen bir yıpranma nedeniyle, bir ya da iki işaretin sadece izleri görülmektedir. Bu veriler ışığında mührün içerdiği erkek adı <sup>m</sup>Na-x-x-li olarak tanımlanabilmektedir. Söz konusu Doğantepe bikonveks düğme mührü tarafımızdan, MÖ 13. yy'a tarihlendirilmiştir.

## Bibliographie

- Alp, S.  
1963 “Amasya Civarında Zara Bucağında Bulunan Hitit Heykeli ile Diğer Eserler”, *Anatolia* VI (1961/1962): 191-235.
- Alparslan, M.  
2010 „Das Land Hakmiš: Geschichte, Lokalisation und politische Bedeutung einer hethitischen Metropole“, *Acts of the VIIth International Congress of Hittitology*, (Çorum 25-31 August 2008), Ankara: 29-44.
- Dinçol, A. – B. Dinçol  
2008 *Die Prinzen- und Beamtensiegel aus der Oberstadt von Boğazköy-Hattuša vom 16. Jahrhundert bis zum Ende der Grossreichszeit. Boğazköy-Hattuša 22*, Mainz am Rhein.
- Dönmez, Ş. – C. Özdemir  
2010 “Amasya İlinde Yeni Araştırmalar: Oluz Höyük ve Doğantepe Kazıları”, *Acts of the VIIth International Congress of Hittitology*, (Çorum 25-31 August 2008), Ankara: 227-244.
- HKM  
S. Alp, *Hethitische Keilschrifttafeln aus Maşat-Höyük*, Ankara 1991.
- KUB  
*Keilschrifturkunden aus Boğazköy*, Berlin 1916-1990.
- LNH  
E. Laroche, *Les Noms des Hittites*, Paris 1966.
- Mora, C.  
1987 *La Glittica Anatolica Del II Millennio A.C.: Classificazione Tipologica, I. I sigilli a iscrizione geroglifica. Studi Mediterranea 6*, Pavia.
- RGTC VI  
Del Monte G.F. – J. Tischler, *Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte*, Wiesbaden, 1978.
- RGTC VI/2  
Del Monte G.F. *Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte – Supplement*, Wiesbaden, 1992.

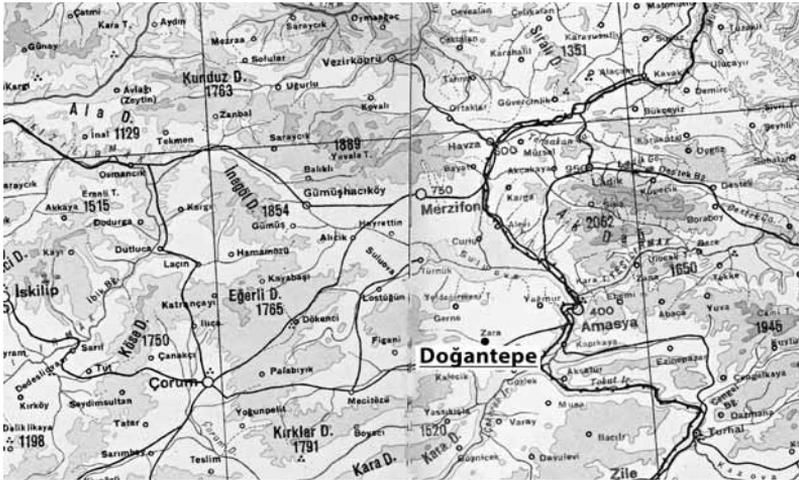


Abb. 1 Moderne Straßenkarte der Provinz Amasya



Abb. 2 Doğantepe aus nördlicher Richtung



Abb. 3 Aussicht nach Süden von Doğantepe



Abb. 4 Seite A des Siegels



Abb. 5 Abdruck des Siegels (Seite A)



Abb. 6 Seitenansicht des Siegels



Abb. 7 Seite B des Siegels



Abb. 8 Zeichnung des Siegelabdrucks  
(Seite A)

